

Alltägliche Existenz

416

Politische und gewerkschaftliche Selbstorg

in zu befreien, die ih
und

Orte und Organisationsformen

weisen, um das Ju

Sonntagsvergnügen

STUDIEREN
MIT
BE_HINDERUNG

DIE HOFFNUNG, DIE
NIEMALS STIRBT

ZUKÜNFTEN

VERGANGENHEITEN

PRÄSENZ

Dieses Zine entstand in 3 Stunden, doch sein Inhalt entstand aufgrund der Erfahrungen vieler Jahre.

Die vier Autor*innen haben mit Zeichenstift, Spracheingabe, Collage und viel Wut ihre Gedanken verfasst.

Im Rahmen des Diversity Days 2023 an der Universität Bochum haben wir uns zunächst mit der Geschichte selbstpublizierter Zeitschriften von Behinderten Aktivist*innen beschäftigt, in der Krüppelzeitung geblättert und viel über Strukturen gelacht. Danach setzen wir uns hin und fassten unsere Gedanken zum davor, währenddessen und danach zusammen.

Manche von uns promovieren, andere studieren oder lernen außerhalb der Universität in aktivistischen Kontexten.

Workshop-Leitung, Zine-Konzept und Editing: SchwarzRund.de
Finanzierung: Inklusionsscheck NRW des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS)

<https://www.mags.nrw/inklusionsscheck>

Organisation:

Ruhr-Universität Bochum – Projekt Inklusive Hochschule

<https://www.rub.de/de/inklusive-hochschule>



Davor

- Collage "Passion" (Mindmap Mitschrift des Austausches)
- davor/danach Schriftcollage
- Grübelachterbahn /Text 1

Währenddessen

- Statistischer Wert von Optimismus
- Gefühlskarussell / Text 2
- Comic "Optionen im jetzt"
- Comic "mögliche Zukünfte"

danach

- Collage "gerecht"
- Bermudadreieck des Ableismus /Text 3
- Collage Reaktionen Realität vs. Vision
- Liebe..., /Text von sam

DIE STUDIERENDEN/
AKTIVISTEN UND/
ODER PROMOVIERENDEN
FRAGTEN SICH
ZUNÄCHST:

PASS

WAS WAR
EIGENTLICH
DAVOR?

- ... vor dem
Studienbeginn?
- ... vor der nächsten
ableistichen
Erfahrung?

Bevor Sie (erneut)
erfahren haben: ➡



SION

Schützen
vor
Unterdrückung
nicht.

Wachsen
und Werden



brauche ich, die Zeit & Energie.
 gibt es Raum - dafür
 mehr über die eigenen Schritte / Gedanken & die Art
 zu leben. Ein
 gewisse Kontrolle mehr ist um einen Overload zu vermeiden - das
 (steigt neuartige geschickter "davor")
 was, aber, etwas
 anderen Kinder, um die Aufmerksamkeit zu bekommen.

soziales Skripten

Routine

Planung

Planung des Sensory loads

Was wird passieren?

Wer wird passieren?

davor ist mentale Blockade

davor ist nicht anfangen
 können, davor nicht will.

davor ist nicht den
 Moment der exekutive
 Dysfunktion überwinden
 können.

Fragen & Gedanken,
 die den

davor

mental

erhöhen.

keru

UNLOAD

gefür
weid. rang

Situationen sind te



LOAD

Warum?
weil so viele Erfahrungen mich
b. Konditioniert haben das zu
sein, was ich bin.
Eine autistische Erfahrung
ist von Trauma in unserer
aktuellen Gesellschaft
kaum trennbar.
wegen heit

auch nicht auf. Situationen sind te
"Dauer" = "Load"

GRÜBEL ACHTER BAHN



Vorher fühle ich mich in den meisten Fällen paradoxerweise - gechillt.

Es fühlt sich so an, als würde ich die Situation, die mir bevorsteht, in der oder in ähnlichen Form nie wieder erleben.

Meine Gedanken gaukeln mir vor, dass ich nie wieder auf behindertenfeindliche Menschen, ein für Behinderte Menschen ungeeignetes System treffen werde, aber ich werde jedes Mal aufs Neue enttäuscht und daran erinnert, dass dem nicht so ist.

Wenn ich mir aber schon vor diesen Situationen meinen Kopf darüber zerbrähen würde, was mir nun bevorsteht und was mich an Ableismus erwartet, käme meine Grübelachterbahn enorm in Fahrt und ich würde mental daran zärbrechen.

Ich trage immer die Paar Pfündchen Hoffnung in mir darauf, dass ich so akzeptiert werde, wie ich bin.

MYSTER

WAS C

IN UNS

ABLEIST

PASSIE

ERRIEN

GESCHIEHT

S, WENN

MUS WIEDER

RT?

Davor:

// Gleich sich wieder **RECHT-FERT**

ABER

Vielleicht hat sich das Syst

DAHER

Bin ich optimistisch //



TIGEN

Während-
dessen

im Vergleich

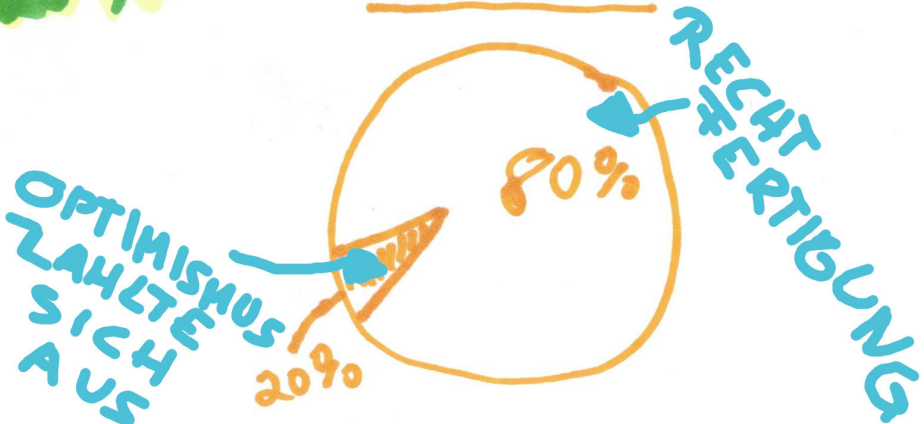


80%
Fall A:
-----▶



20%

Statistik:



Währenddessen:

*Gefühls
karussell*

Ich gerate in eine unbeschreibliche Lage der Frustration. Nun schaltet sich mein Gefühlskarussell ein. Mir wird nach und nach bewusst, wie viele Emotionen ich in was für einer Intensität parallel zueinander spüren kann, wenn mir vorgesetzt wird, mich zu rechtfertigen.

Überhaupt muss ich mich in allen Bereichen des Studiums rechtfertigen, nur weil ich nicht über Sehnerven verfüge, die sich richtig entwickelt haben. Die Behörden haben vor meinem Studienbeginn ein Schreiben vom Arbeitsamt angefordert, wo drin steht, warum ich studieren soll und warum Psychologie eine so gute Wahl ist. Ich musste mich in mitten einer sehr stressigen, vor allem in die Corona Zeit gefallenen Abiturphase mit etlichen Anträgen rumschlagen, nur um Assistenz bewilligt zu bekommen. Und es ist so schmerzhaft zu wissen, dass nur ein Bachelor und ein Master assistenzmäßig gefördert wird. Wenn ich also beispielsweise promovieren möchte oder ein Zweitstudium anstrebe, heißt es Fehlanzeige und das nur wegen einer Sache, die ich nicht kontrollieren kann, die ich nicht selbst ausgesucht habe, für welche ich absolut nichts kann.

Es wirkt so, als wäre ich Mittel zum Zweck, als würde man mich kanonenartig und schnellstmöglich auf den Arbeitsmarkt schießen wollen, wobei ich mein Leben nur teils selbst gestalten kann und der Rest mir ungefragt vorgegeben wird. Man erwartet möglichst gute und große Studien Fortschritte: in regelmäßigen Abständen muss ich für die Weiterbewilligung eine Notenübersicht an die Behörden schicken. Es fühlt sich so an, als würde ich meine Energie nicht nur in einen Studiengang, sondern in viele gleichzeitig stecken müssen, aber nie wirklich weiterkommen. Mir steht viel zu, aber all das viele, was mir zusteht, muss ich hart erkämpfen und dafür benötige ich die Kraft von 1000 Menschen vereint in mir als Einzelner.

Jeder laut Gesellschaft „fitte“ und „gesunde“ Hinz und Kunz kann studieren, was er will, wann er will, wie und wie oft er will,; kann sich in der Bibliothek ein paar Bücher ausleihen und die sich ohne Probleme durchlesen; kann sich Vorlesungsfolien selbstständig durchlesen und lernen; kann selbstständig PowerPoints erstellen; Mind Maps, Tabellen, Grafiken oder Statistik sowie Zitationssoftware sind natürlich kein Problem; kann ohne Probleme an Exkursionen oder Auslandsaufenthalten teilhaben und noch vieles mehr, aber muss sich nie rechtfertigen, ist nicht auf andere angewiesen, muss nicht unnötig viel Zeit und Energieressourcen verschwenden.

Ich, die gerade mehr Unterstützung aufgrund meiner Einschränkung benötigt, werde in vielen Bereichen doppelt und dreifach gefordert und aus den verschiedensten Gründen abgewiesen. Immer wieder die gleichen wären Fragen beantworten zu müssen, führt oft zu einem temporären Verschleiß an meiner Hoffnung auf eine Welt ohne Ableismus, auf eine Gesellschaft, welche die Devise verfolgt: „Behinderungen, Krankheiten, alles nur Feinheiten.“



OPTIONEN
IM
JETZT



SYSTEMISCH JEMALS (WIEDER) EINE

ANDERE ROLLE
HABEN?

WIESO PASSIERT DAS GLEICHE
SCHON WIEDER?

ICH GLAUBE, ER WIRD DAS
NICHT VERSTEHEN, SOLANGE ER

ES NICHT ANFANGEN WILL ZU VERSTEHEN.
SCHON WIEDER FÜR EINE SCHEIßE?!

AM ENDE SIND
EDER DIE AUF-
ODER UN-
KOOPERATIONEN
...

HÄTTE ICH ES DOCH ERKLÄREN
SOLLEN? VERPRELLE ICH LEUTE?

ICH HOFFE DER
HINWEIS KOMMT
AN & WIRD NICHT
ALS ANGRIFF
GEWERTET...

ICH HÄTTE EINFACH
NICHTS SAGEN SOLLEN...
OB DAS WAS GEBRACHT
HAT? WAS ERHOFFE ICH
MIR ÜBERHAUPT DAVON?



was ist gerecht?

WIE KÖNNTE
ES SICH
ANFÜHLEN,

NICHT
WIEDER

WIEDER ABLEISM
ZU ERFAHREN?

WAS WÄRE
EIN "DANACH"?

Dannoch

✶ gibt es ~~irgendwie~~ nicht,
da Step 1 & 2 
In Schleife verläuft 

"danach" ist
"davor", denn
ableism läuft
in Daverschleife.

Bermuda dreieck des Ableismus

Nun wird mir bewusst, dass auch meine Frustration nicht locker lassen möchte. In punkto Resilienz ist sie mit der Hoffnung in einem stetigen Wechselduell. Einerseits habe ich das Gefühl, dass mir der Akku leer geht. Andererseits spornt mich diese unmögliche Unfassbarkeit der ableistischen Situation an. Es ist unmöglich, dass so etwas wie Ableismus oder generell jede Form von Diskriminierung noch Platz auf dieser Erde haben. Manchmal stelle ich mich sofort quer, aber manchmal fehlt mir die Kraft; es ist ausgesprochen ungerecht, nicht so an der Gesellschaft teilhaben zu können, wie man es sich erhofft. Um meine Gefühle nach so einem Vorfall zu reflektieren, hilft es mir zu schreiben, wie ich es auch jetzt tue.

Mal sind es lockere Texte wie dieser, mal ziehe ich es vor, meine Gefühle lieber in ein Gedicht zu pressen, obwohl Lyrisches bekanntlich weniger frei im Stil ist, etwa aufgrund der gebundenheit an Metren. Jedoch ist gerade das eine gute Möglichkeit, die Intensität meines Gefühlskarussells auszudrücken. Manchmal spreche ich in Reels offen über diese Situationen und lasse meinen Frust bei den Follower:Innen indirekt ab, aber gerade das schafft Sichtbarkeit und gerade die möchte ich erreichen. Dabei geht es nicht um mich, sondern um meine Betroffenheit. Ich mag es nicht, mich zu wie die Sonnenstrahlen immer möglichst glanzvoll und für alle erkennbar in den Vordergrund zu stellen, möchte aber, dass das Thema endlich in der Gesellschaft ankommt, denn es besteht noch viel Aufklärungsbedarf und auch noch viel Luft nach oben, was mich und meine Chancengleichheit anbelangt. Im Endeffekt beschäftige ich mich aber noch ziemlich lange mit der Situation. Ein klares Zeichen dafür, dass meine Grübelachterbahn nun wirklich in Fahrt kommt und sich im Bermudadreieck des Ableismus verliert.

Realität

Abstand zu allen halten

ABER



Mü
Ge

Respektvoll haben

RESONANZ
SIND
ZICH
W-FRAGEN:

Können Sie das bitte erläutern?

Wie meinen Sie das?

Was denn?

Warum?

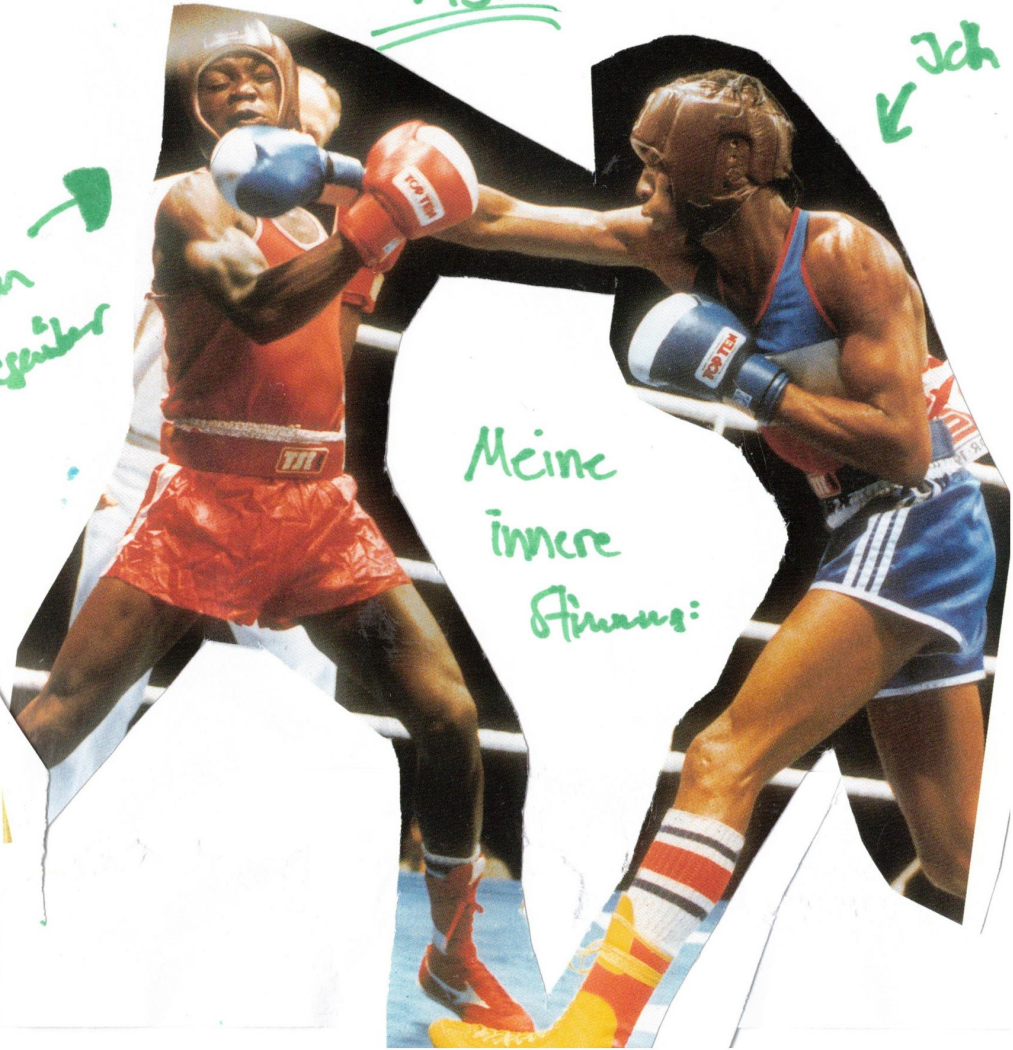
Vision

Ich



in
seiner

Meine
innere
Stimme:



Triggerwarnung:

Ableismus, Mord, Tod, Suizid, systematische,
zwischenmenschliche, psychische
und physische Gewalt

LIEBE...

EIN TEXT
VON
SAM

Liebe...,

Liebe Passant*innen, nein ihr müsst kein Mitleid mit mir haben, mir geht es gut und nein wenn ich anfangen zu schreien oder zu sprechen oder wild zu gestikulieren, müsst ihr nicht spekulieren, mich anstarren, mich auslachen oder mich gezwungen unterstützen. Ich mache das nicht für euch manchmal bin ich auch für mich da!

Liebe Journalist*innen, nein ich bin nicht am Rollstuhl „gefesselt“, ich bin vom Rollstuhl befreit, ich bin nicht verrückt, ich leide, unsere Mörder sind nicht verzweifelt, sie sind ableistisch. Redet mit uns nicht über uns!

Liebe Politiker*innen, wir existieren nicht für eure Popularität wir existieren, für uns, gelegentlich über Treppen reden und uns 365 andere Tage zu ignorieren, seid für uns da oder seid ehrlich und spielt nicht mehr solidarisch!

Liebe Kapitalist*innen, wir sind nicht unproduktive Arbeitskräfte, wir Schulden niemensch Produktivität, wir sind nicht eure, wir sind unsere, wir „verdienen“ nicht, wir brauchen!
Liebe Mediziner*innen, ja ich bin mir sicher das ich Schmerzen habe, nein ich bin mir sicher das ich nicht zu wenig geschlafen habe, nein ich kann nicht ein Jahr darauf warten das ihr mich vorm Sterben „beschützt“.

Liebes Bildungssystem, wir sind nicht „besonders“, wir sind Menschen, wir leisten nicht weniger, wir leisten was wir können, wir sind nicht dümmer, wir sind wir und wenn wir sagen das wir Unterstützung brauchen, ist das so!

Liebe Familien, nein uns nicht umzubringen ist das minimum, nicht beeindruckend, uns zu unterstützen ist nicht mega, es ist notwendig, ihr seid nicht mutig, ihr macht einfach euren Job, wir sind nicht eure besonderen kleinen, wir sind einfach!

Liebe „Allies“, ja Behindert ist das Wort, ihr müsst mich nicht korrigieren, nein wenn ich hilfe brauche frage ich euch ihr müsst mir nicht ungefragt helfen, nein uns nicht zu beleidigen ist kein Support, ihr müsst uns unterstützen auf unseren terms.

Liebe be_hinderte* Menschen, danke, das ihr hier seid. Nein ihr seid nicht zu viel, ihr seid genau richtig, ihr seid nicht schwach ihr habt so viel Kraft wie ihr bieten könnt, ihr seid nicht faul, ihr nehmt euch die Zeit die ihr braucht, ihr seid nicht unnützlich, eure Existenz ist nutzen genug. Danke das ihr hier seid ich liebe euch für eure Kämpfe und euren Frieden, euren Mut und eure Angst, für für alle eure Bedürfnisse.

Danke, dass ihr da seid, danke für eure Existenz, unsere Existenz und danke fürs Lesen.

Danke, dass ihr da seid.

danke für eure Existenz,

unsere Existenz

und

danke fürs Lesen.

Die Hörfassung und PDF-Fassung des Zines

gibt es kostenfrei auf:



<https://ruhr-uni-bochum.sciebo.de/s/0odpPNUtqLdVyXk>

STUDIEREN
MIT
BE_HINDERUNG

DIE HOFFNUNG, DIE
NIEMALS STIRBT



<https://ruhr-uni-bochum.sciebo.de/s/0odpPNUtaLdVvXk>

Studieren mit Behinderung - studieren
als Behinderter Mensch, studieren in
einer ableistischen Welt.

Vier Lernende haben sich zusammen
gefragt, wie sie ihre Erfahrungen
beschreiben würden.

Wie fühlt es sich an, immer wieder zu
hoffen auf gerechte Teilhabe und
doch wieder enttäuscht zu werden?
Ein Zine zum sauer und stolz werden,
ein Zine das weder inspirieren noch
erklären will, sondern
Verbindungen sucht.

ZUKÜNFTIGE

VERGANGENHEIT

PRÄSENZ